

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersch. an allen Werktagen
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. M. 1.35
monatl. 45 Pf.
Bei allen wirtsch. Postämtern
und Boten im Orts- u. Nachbarn-
ortsvorkauf viertel. M. 1.35,
unserhalb desselben M. 1.35,
hierzu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit

amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg., die Klein-
spaltige Garnanzteile.
Kontanten 15 Pfg. die
Peltzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fremdenliste
nach Vereinbarung.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

20. Jahrg.

Donnerstag, den 27. Juni 1912

Nr. 148.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni. Der Hamburger Reichtum hat wegen seines scharfen Vorgehens gegen den Grafen Wismar eine Entschuldigungserklärung abgegeben, worauf der Unionklub sich befriedigt erklärte.

Berlin, 26. Juni. Der Termin gegen die Abg. Borchardt und Leinert ist auf 18. Juli festgesetzt.

Blauenburg, 25. Juni. Infolge Durchgehens eines Herdes ist auf einer Spazierfahrt Frau Dr. Weizenstein aus Petersburg, die sich in einem hiesigen Sanatorium befand, aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt worden. Zwei andere russische Damen, die sich in ihrer Begleitung befanden, wurden ebenfalls schwer verletzt. Der Rutscher brach ein und mußte in das Rudolstädter Krankenhaus gebracht werden.

Hirschberg (Schles.), 25. Juni. Der Jäger G. vom hiesigen Jägerbataillon war bei einer Uebertretung der Hochwasserlinie betroffen und deshalb mit 6 Tagen Mittelstrafe bestraft worden. Dies nahm er sich so zu Herzen, daß er zu seinem Vater, einem wohlhabenden Gutsbesitzer fuhr und sich dort erhob. Der dortige Ortsgeistliche weigerte sich nun, die kirchliche Beerdigung vorzunehmen. Daraufhin fuhr auf Veranlassung des Bataillons der kirchlich-liberale Pastor Lubditz aus Hirschberg, dem die Militärbesorgung übertragen ist, nach Schwieboldt und nahm die Beerdigung, die gestern stattfand, vor. Auch eine Abteilung Jäger, unter Führung eines Offiziers, gaben dem toten Kameraden das letzte Geleit.

Bernau, 24. Juni. In Anwesenheit von über 2000 Personen fand gestern die Enthüllung des Hans Thoma-Bedenkstein in Verbindung mit der Einweihung der von Professor Thoma der hiesigen Pfarrkirche gestifteten Altarbilder statt. Dr. Beringer aus Mannheim hielt die Festrede. Nachmittags war ein Festzug. An Professor Hans Thoma, der hier anwesend war, gelangte eine große Anzahl von Glückwunschkarten u. a. ein solches von der Großherzogin Luise. Abend wurden die Berge bengalisch beleuchtet.

Ausland.

Grenzüberschreitung.

Wien, 25. Juni. Aus Schludersbach wird gemeldet: Offiziere überschritten etwa 20 italienische Offiziere und mehrere bewaffnete italienische Soldaten die Grenze beim österreichischen Schutzhause

Monte Piano um mehrere 100 Meter. An Hand von Karten orientierten sich die Italiener über die österreichischen Befestigungen und machten photographische Aufnahmen. Mehrere Touristen erhoben lebhaften Einspruch gegen dieses Vorgehen. Die Italiener verließen aber erst nach einem erregten Wortwechsel und auf die Drohung hin, eine Patrouille Kaiserschützen rüde heran, das österreichische Gebiet. Der Zwischenfall ist sofort zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht worden.

Mehlnot in Frankreich.

Paris, 25. Juni. Infolge der Erklärung der Bäcker von Tarbes, daß sie außer Stande seien, sich das für die Brotterzeugung notwendige Mehl zu verschaffen, gab der Präfekt des Departements der Ober-Pyrenäen bekannt, daß der Handelsminister die Bäcker von Tarbes mit den erforderlichen Mehlvorräten versorgen werde.

Toulouse, 24. Juni. Die Bäckermeister beschloßen, jeden Betrieb einzustellen; sie schließen morgen ihre Läden.

Paris, 25. Juni. Im Senat fand heute die Diskussion über den Gesetzentwurf statt, der die zeitweilige zollfreie Zulassung von Weizen regelt und schon in der Deputiertenkammer angenommen worden ist. Handelsminister David gab folgende Erklärung ab: Die pessimistischen Informationen der Zeitungen sind vollständig ungenau. Bis zur Ernte, die sehr befriedigend ist, fehlt es in Frankreich weder an Brot, noch an Weizen und Mehl. Wir besitzen Weizen für alle Bedürfnisse der Bevölkerung. Nichts rechtfertigt eine Panik. Die Regierung beschäftigt sich schon vorher damit, zur Bergvollständigung unserer Bestände ausländisches Getreide nach den Hauptpunkten des Konjums zu schaffen. Der Senat spendete dem Minister Beifall und nahm den Entwurf sodann ohne Aenderung an.

Ein erregter Zwischenfall im englischen Unterhaus.

London, 25. Juni. Heute nachmittag kam es im Unterhaus im Zusammenhang mit der Frage der Behandlung der Stimmrechtlerinnen im Gefängnis und deren Hungerstreik zu einem erregten Zwischenfall. Der Abgeordnete Timothy Healy forderte Asquith auf, die Frauenrechtlerinnen, die wegen Einwerfens von Fenstern zu Zwangsarbeit von verschiedener Dauer verurteilt worden waren, freizulassen. Asquith erwiderte, Mac Kenna habe bereits die Erklärung abge-

geben, daß die Gefangenen unverzüglich freigelassen werden würden, wenn sie versprächen, ihre Gewalttätigkeiten nicht zu wiederholen. Diese Antwort erregte die Entrüstung des sozialistischen Abgeordneten Lansbury, der ein Verteidiger des Frauenstimmrechts ist. Er stand schreiend und gestikulierend auf und ging von seinem Sitz auf die Ministerbank zu, vor der er stehen blieb, seine Faust gegen Asquith schüttelnd und rufend: Sie sollten aus dem öffentlichen Leben hinausgetrieben werden. Sie sind ein verächtlicher Mensch. Sie werden der Geschichte angehören als der Mann, der unschuldige Frauen marterte. Lansbury fragte stehend die Minister abwechselnd an, die große Fassung zeigten, und die Unionisten. Er rief u. a.: Sie wissen, daß die Frauen das Versprechen nicht geben können. Es ist nicht ehrenhaft, es von ihnen zu fordern. Schließlich lehrte Lansbury auf seinen Platz zurück. Der Sprecher befahl ihm darauf, das Haus für den Rest der Sitzung zu verlassen. Lansbury weigerte sich, indem er erklärte: Ich gehe nicht, während diese unwürdigen Dinge geschehen. Der Sprecher wiederholte darauf seinen Befehl mit Nachdruck. Cross, Mitglied der Arbeiterpartei, forderte Lansbury auf, dem Befehl nachzukommen. Dieser Rat wurde ihm auch von anderen Mitgliedern der Arbeiterpartei gegeben. Der Sprecher wiederholte den Befehl zum 3. Male und verband damit die Warnung, wenn Lansbury dem Befehl nicht Folge leiste, werde Gewalt angewendet werden. Lansbury gab schließlich dem Drängen seiner Kollegen nach und verließ das Haus. Damit war der Zwischenfall erledigt.

Die Präsidentschaftswahl in Amerika.

Der demokratische Nationalkonvent.

Baltimore, 25. Juni. Bryan hat in dem Kampfe um die Kontrolle des demokratischen Nationalkonvents seine erste Niederlage erlitten. Der Konvent wählte den früheren Richter Parker mit 579 Stimmen zum zeitweiligen Vorsitzenden, während Bryan, der selbst für das Amt des Vorsitzenden kandidierte, 506 Stimmen erhielt. Vor der Abstimmung herrschte die wildeste Unruhe. Bryan erklärte, dieselben räuberischen Interessen, welche den Chicagoer Konvent zu einer Farce gestalten hätten, seien jetzt auch hier tätig. Der Delegierte von Texas, Johnson, erklärte, es handle sich um einen Kampf mit Bryan auf der einen und Wallstreet auf der anderen Seite. Infolge der großen Unruhe und der Ermüdung der Delegierten und der Zuschauer wurde

Wer das Nützliche nicht als das Notwendige anerkennt, bleibt hinter seiner Pflicht zurück.
Aug. Boehl.

Die Goldmühle.

Roman von Margarete Gehring.

(Fortsetzung.)

Florian trat ein und fragte: „Ach, da bist, Mutter? Ich hab' dich im ganzen Hause gesucht. Aber was hast denn? du bist ja so verändert, daß man dich kaum wiedererkennt!“

Sie schloß ihn in die Arme. „Ja, hast recht, Flori“, antwortete sie, „verändert bin ich. Sollst's bald erfahren, mein lieber Bub. Sei getroßt und halt den Kopf hoch! Es soll, wenn anders Gott will, noch alles gut werden, und du sollst als Weihnachtsgabe ein frohes Herz erhalten. Set nur für die Eva, daß die wieder gesund wird!“

Damit ging sie hinaus und ließ Florian allein mit seiner grenzenlosen Verwunderung.

Bis gegen Abend saßen die Müllersleute alle vier still in der Oberstube, ab- und zugehend, wenn im Hause oder auf dem Hofe etwas zu bescheiden war. Eva lag während der ganzen Zeit in hitzigem Fieber und wußte nichts von dem, was um sie vorging, so daß Florian öfter still hinausging und weinte.

„Rosemarie, geh hinunter und sieh nach dem Reden“, sagte die Mutter, „und du auch, Florian; ich hab' mit dem Vater allein zu reden. Wir lassen euch ruhen, wenn die Eva euch brauchen oder verlangen sollte.“

Verwundert gehorchten die beiden.

„So, nun sag's, Mutter, was du mir gegenüber auf dem Herzen hast!“ sagte der Müller ruhig und doch voll banger Sorge, was wohl kommen würde.

„Komm, sey dich her, Florian und reich mir die Hand!“ sagte sie leise; „wilst du mir's versprechen, daß du mich ruhig bis zu Ende anhören willst, so lange bis ich dir alles gesagt hab'?“

„Ich versprech' dir's, aber nun red', und quäl' mich net länger! Ich ahne, daß es nichts Gutes ist, was du mir offenbaren willst.“

„Es ist auch nichts Gutes, sondern etwas arg Böses, und ich fürcht' schier, deine Liebe zu mir wird net stark genug sein, es zu tragen, und mir zu vergeben, wie ich dir vergeben hab'.“

Dem Müller drang alles Blut zum Herzen, daß er blas wurde, wie die getünchte Wand. Aber er sprach freundlich: „Ich hab' dich immer lieb gehabt, Rosemarie, warum soll' ich denn nun auf einmal aufhören, dich lieb zu haben? Red' nur getroßt, ich höre.“

„Ja, ich will nun reden. Du weißt, wie bitter der arme Flori in seinem jungen Herzen leiden muß vonwegen der Eva, und sie net minder seinetwegen.“

Verständnislos sah er sie an, und sie fuhr fort: „In meiner Hand liegt es und in deiner, die beide so glücklich zu machen, daß wohl die Engel im Himmel auch net seliger sein können.“

„Aber Rosemarie, sie sind doch Geschwister! Wie kannst du von Liebesglück reden, denn das meinst doch gewiß?“

„Florian, sag dich und schlag mich net ins Gesicht — sie sind keine Geschwister!“ Weinend barg sie das Antlitz in der Schürze.

Der Müller sprang auf, mäsigte sich aber sogleich, als sie still auf die schlafende Kranke deutete. „Du redest irre, Rosemarie!“ flüsterte er mit raschgehendem Atem; „du könntest net so reden, wenn du net ganz irre wärest. Der Flori ist doch mein Sohn und die Eva meine Tochter.“

„Florian, du kannst mich meinethalb schlagen, kannst mich auch aus dem Hause stoßen, ich will's tragen und net murren und jännen darum — der Flori ist mein Sohn, aber er ist net dein Sohn. Als du mich zum erstenmal küßtest in unserm Garten, da trug ich ihn schon einen Monat unter dem Herzen! Ich hab' dich betrogen — so wahr mir Gott helfe, es ist wahr. Der Förster-Franz ist Floris Vater! So nun tu mit mir, wie es dich recht dünkt.“

Ein weher Laut, aus dem tiefsten Grunde des Herzens, wo die Seufzer geboren werden, kam über seine erbläuten Lippen, und die heißen Tränen stürzten ihm aus den Augen, aber Worte fand er nicht, lange nicht, der Arme, der nun keinen Sohn mehr hatte. Endlich ermaunte er sich: „Rosemarie, du warst ja immer die

Liebe selber gegen mich, und ich hab' bei allen Schweren im Leben immer mein Glück, das unverdiente, gepriesen, daß ich soviel Liebe hab' mein eigen nennen dürfen. Tu mir's zuliebe und sag' daß es net wahr ist! Es kann ja net sein, daß der im Himmel mich so hart strafen will für meine Schuld, die ich im Herzen tausendmal, und auch dir schon so oft, abgeben hab', im stillen und auch mit aufrichtigen Worten. Sag's — gelt, es ist net wahr!“

Sein Schmerz erschütterte sie tief. Wie lange sie vor ihm auf den Knien gelegen und weinend und um Vergebung bittend ihr Antlitz in seinem Schoße geborgen hätte, wußte sie nicht, als er, der Tiefgebeugte, sie auf-forderte, aufzustehen und mit stöckenden, abgerissenen Worten sie antwortete: „Rosemarie, es ist Weihnachtszeit jetzt! danken kann ich dir net für deine Weihnachtsgabe, die du mir eben beschert hast, aber hinnehmen will ich sie, wenn auch mit zitternden und sich sträubenden Händen, als aus Gottes Hand, der mich hat züchtigen wollen durch dich für all meinen Jugendleichtsinn und um das junge, blühende Leben, das durch meine Schuld hat sterben müssen wie eine Blume im Mairosk. Aber nun, Herrgott, hör' auf zu strafen, es ist genug!“

(Schluß folgt.)

— Ein neues Instrument. „Sagen Sie mal, wissen Sie mit Musikinstrumenten Bescheid?“ — „Natürlich; ich bin ja Kapellmeister.“ — „Da können Sie mir wohl eine Auskunft geben: Ist das eigentlich ein Saiten- oder ein Blasinstrument: die Zage?“ — „Die Zage? Das gibt's gar nicht.“ — „Doch, doch, das gibt's. Ich habe erst heute in einer großen Weltgeschichte gelesen, daß die alten Israeliten durch die Wüste zogen mit Zithern und Zagen.“

— Wahres Geschichtchen. Ein Ungar kommt nach Wien und geht, da ihm auf seinem Waffentrod die Knöpfe zu eng beisammen stehen, zu einem Schneider. Er kann aber nur sehr schlecht deutsch und lange verfrüht ihn der Schneider nicht. Da fällt dem Ungar ein Ausweg ein. Er beginnt: „Net so: Knopf — Knopf — Knopf, sondern so: Knopf, Knopf wart a bissel, Knopf, Knopf wart a bissel, Knopf, Knopf, wart a bissel.“ (Zugend),



der Konvent bis abends vertagt. — Darnach scheint es auch auf diesem Konvent zu keiner Einigung zu kommen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Eine Demonstration gegen den Krieg.

Mailand, 25. Juni. Gestern nachmittag fand in der Nationalen Arena eine von ungefähr 20000 Personen besuchte Versammlung statt, in welcher die Kammermitglieder Claudio Treves und andere sozialistische Redner gegen den Krieg und die dadurch empfindene Arbeitslosigkeit sprachen. Es wurde eine Tagesordnung beschlossen, worin der allgemeine Ausbruch angebrocht wird für den Fall daß der Wille des italienischen Proletariats, welcher in den drei Kufen ausdrückt: Brot von Afrika, Freiheit für die politischen Opfer, Brot und Arbeit für das Volk, nicht vollständig erfüllt werde. Nach der Versammlung kam es zu Straßentumulten. 30 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Bern, 25. Juni. Nach dem bisher aufgestellten Programm für den Empfang des deutschen Kaisers ist folgendes in Aussicht genommen worden: Kaiser Wilhelm wird in Basel den Boden der Schweiz betreten und in Zürich am 3. Sept. gegen sechs Uhr einreisen. Hier ist ein eventueller Besuch des Landesmuseum vorgezogen. Am nächsten Tag wird der Kaiser an den Rändern teilnehmen und am Abend soll ein Nachtfest am See veranstaltet werden. In der Bundesstadt Bern wird der offizielle Empfang erfolgen. In dem Programm ist ferner vorgezogen: Eine Tour ins Berner Oberland über die kleine Scheidegg mit der Wengeralpbahn und unter Umständen einem Abstecher mit der Jungfraubahn und dann eine Fahrt über den Brünigpass nach Luzern. Dort wird sich der Kaiser von der schweizerischen Regierung verabschieden.

Calais, 25. Juni. In der hiesigen Artillerieschule wurde beim Laden eines Geschüßes das Verschlussstück nicht vollständig festgemacht. Infolge dessen ging der Schuß hinten heraus, wodurch 3 Artilleristen und 1 Unterleutnant schwer verletzt wurden.

Warschau, 25. Juni. In einer Anwendung von Geistesführung schoß der Hauptmann Gajarov auf den Regimentskommandeur Baron von der Brinken und verletzte ihn schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Darauf brachte er sich selbst eine tödliche Kopfwunde bei.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 25. Juni. Die Zweite Kammer beschäftigte sich mit den Beschlüssen der Ersten Kammer zum Lehrgesetz. Beim Art. 6, der sich mit dem Disziplinarverfahren beschäftigt, hat die Erste Kammer die Wiederherstellung der Regierungsvorlage beschlossen, während die Zweite Kammer den Artikel gestrichen hatte. Berichterstatter Löchner (Vp.) beantragte, auf dem früheren Beschlüsse zu beharren. Das Zentrum brachte einen Vermittlungsantrag ein, dem Ortschulrat die Disziplinierung zu nehmen und nur das Ministerium für zuständig zu erklären. Die Regierung und die Erste Kammer erklärten, daß bei Streichung des Artikels das ganze Gesetz scheitern werde. Die Abg. Heymann (Soz.), Viehsing (Vp.) und Käbel (D.V.) erklärten auf dem Beschluß der Zweiten Kammer zu beharren, während Dr. Wolff (Vp.) für den Vermittlungsantrag des Zentrums eintrat.

Stuttgart, 25. Juni. Die Erste Kammer beschäftigte sich heute mit dem Ausführungsgezet zur Reichsversicherungsordnung. Während das Haus früher für 4 Oberversicherungsämter eingetreten war, befürwortete jetzt der Ausschuß nur noch 1 einziges Oberversicherungsamt. Minister v. Fischer begrüßte den dahingehenden Antrag des Ausschusses. Wenn seine Bemühungen, die Zweite Kammer umzustimmen, keinen Erfolg hätten, würde es in diesem Landtag eben beim Alten bleiben. Der Ausschuh Antrag wurde indessen mit 28 gegen 3 Stimmen angenommen, dagegen stimmten die Vertreter der katholischen Kirche und Graf Duadt. Hierauf wurde die Beratung der Denkschrift über die Vereinfachung der Staatsverwaltung fortgesetzt. Beim Departement des Auswärtigen erklärte Ministerpräsident v. Weizsäcker: Die Verlegung des Archives nach Ludwigsburg sei zweifelhaft geworden. Die Schaffung eines Verkehrsministeriums bedeute keine Vereinfachung, da neben ihm die beiden Generaldirektionen bestehen bleiben müßten. Ebenso steht der Ministerpräsident dem Gedanken der Errichtung einer Staatsdruckerei skeptisch gegenüber. Nachdem auch der Vertreter des Handwerks, Flachsenmeister Lorenz sich gegen eine Staatsdruckerei gewandt hatte, wurden die Anträge zum Departement des Auswärtigen entsprechend den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen.

Aus der Finanzkommission.

Stuttgart, 25. Juni. Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer beschäftigte sich heute in zwei Sitzungen mit dem Gesetz betr. die Landeswasserfordernung, für deren Herstellung 14,5 Millionen erforderlich sind, die von den beteiligten Gemeinden in 10 Jahren zu tilgen sind. Der Abg. v. Balz legte einen ausgearbeiteten Entwurf vor, der die Rechte und Pflichten von Staat und Gemeinden unzweideutiger zum Ausdruck bringt als der Regierungsentwurf. Dieser Entwurf wurde nach längerer Beratung mit einigen Änderungen angenommen und der Abg. v. Balz zum Berichterstatter des Gesetzes bestellt. Die nachfolgende Beratung der abweichenden Beschlüsse der 1. Kammer zur Novelle betr. die Wirtschaftssponsel ergab, daß die große Mehrheit für ein Beharren auf dem früheren Kammerbeschlusse war, was auch der Referent Häffner beantragte. Ein Vergleichsvorschlag, bei den höheren Beträgen des Generalbestenungskapitals beginnend mit 130000 Mark die Sätze der 1. Kammer anzunehmen, dagegen bei den niederen Beträgen unbedingt zu beharren, wurde wieder zurückgezogen, nachdem allseitig geltend gemacht wurde, daß der Vorschlag eines nochmaligen neuen Tarifs besser unterließe. Der Antrag des Referenten Häffner, zu Ziff. 1

(Sporteltarif) zu beharren, wurde mit allen Stimmen gegen eine Enthaltung (Ständemaier) angenommen. Dem Beschluß der 1. Kammer zu Ziff. 5, wonach der Pächter eines Anweises mit dinglicher Wirtschaftsberechtigung dieselben Sporteln wie in Ziff. 1, 2 und 4 bezahlen soll, wurde nicht beizutreten einstimmig beschlossen.

Stuttgart, 26. Juni. Der Ausschuß der Zweiten Kammer zur Schaffung eines Ausführungsgezetes betr. die Reichsversicherungsordnung ist heute morgen nach längerer Beratung den Beschlüssen der Ersten Kammer beigetreten. Demnach wird das Landesversicherungsamt in Wegfall kommen und nur ein Oberversicherungsamt in Stuttgart mit detachierten Sprachkammern im Jagst-, Donau- und Schwarzwaldkreise geschaffen werden. Dieser Beschluß wurde zuletzt einstimmig gefaßt.

Die neuen Versicherungsbehörden.

Stuttgart, 25. Juni. Der Schw. M. schreibt: In einem 6. Nachtrag zum Finanzgesetz werden 83 645 M für die neuen Versicherungsbehörden gefordert. Nach Abzug der für die Einrichtung der neuen Behörden entstehenden einmaligen Kosten berechnet sich der jährliche dauernde Mehraufwand für die Versicherungsämter auf zusammen 110 740 M und derjenige für das Oberversicherungsamt nach Abzug der Ersparnisse und der bisherigen Ausgaben für das Landesversicherungsamt und die Schiedsgerichtsvorstände auf 63 840 M. Der gesamte jährliche Mehraufwand für die neuen Versicherungsbehörden kann daher angenommen werden auf 174 580 M. Wegen der Versicherungsämter wird übrigens, abgesehen von dem im vorliegenden Entwurf angeforderten einmaligen Aufwand für die Einrichtung im Laufe der nächsten Jahre ein Bauaufwand für Erweiterung der Geschäftsräume bei einer Reihe von Oberämtern erwachsen. Nach einer zwischen der Reichsleitung und den zuständigen einzelstaatlichen Ministerien getroffenen Verabredung sind die neuen Versicherungsbehörden spätestens bis 1. Januar 1913 ins Leben zu rufen. Da mit dem genannten Tage auch das dritte Buch der R.V.O. über die Unfallversicherung voraussichtlich in Kraft gesetzt wird, empfiehlt es sich, zugleich mit diesem Zeitpunkt auch die neuen Behörden in Wirksamkeit treten zu lassen. Der Entwurf des Nachtragsetats bezieht sich daher auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1913. Es fallen weg 2 Kollegialräte, 1 etatsmäßiger Assessor; neu sind dagegen: 1 Oberamtmann bei der Stuttgarter Stadtdirektion, 2 etatsm. Assessoren (Ehlingen und Öppingen), 2 Amtmänner, 15 Sekretäre, 9 Kanzlisten, ferner für das Oberversicherungsamt 1 Vorstand (Regierungsdirektor), 1 Oberrat, 6 Regierungsräte, 1 etatsm. Assessor, 5 Expedienten, 3 Assistenten, 5 Kanzlisten, 1 Kollegialaufwärter. An Vergütungen für die Beiziger sind 10 000 M jährlich vorgezogen, an Verfahrenskosten 40 000 M, für die Ausstattung der Diensträume des Oberversicherungsamts 20 000 M.

Der Nachtrag setzt eine Organisation mit 1 Oberversicherungsamt und mehreren detachierten Sprachkammern voraus, wie sie vom Ausschuß der Zweiten Kammer beim Ausführungsgezet zur Reichsversicherungsordnung beantragt war; der Umstand, daß der Nachtrag auf diese Organisation zurückkommt, kann nur als ein Fingerzeig dahin angesehen werden, daß eine Verständigung beider Kammern über das Ausführungsgezet auf dieser Grundlage erhofft wird und versucht werden soll.

Verbandstage.

Der XIII. Verbandstag des alten Eisenbahnerverbandes.

Öppingen, 23. Juni. Die 13. Tagung des Verbandes der württembergischen Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunterbeamten nahm gestern vormittag ihren Anfang mit der Generalversammlung, zu der etwa 250 Teilnehmer, darunter 119 stimmberechtigte Vertreter, erschienen waren. In seinen Jahresbericht hob Generalsekretär Eugen Roth hervor, daß auch das zurückliegende Geschäftsjahr, wie die beiden vorausgegangenen, ein Jahr des Kampfes, der Mühen und Sorgen gewesen sei. Bei der Verbesserungsvorlage habe der Verband seine Schuldbildigkeit getan. Für die kommenden Jahre müsse es seine Aufgabe sein, auch für die Eisenbahnarbeiter etwas zu erreichen, besonders bezüglich der Dienst- und Ruhezeit. Die Verbandsangelegenheiten hätten sich in günstiger Weise entwickelt. Aus dem dreijährigen Projekt mit dem neuen Verband sei der alte Verband mit Ehren hervorgegangen. Die Verbandszeitung „Der Schwäbische Eisenbahner“ werde in Zukunft von jedem Kampfe gegen die gegnerische Organisation fortgehalten werden. Bezüglich der Krankenkasse werde eine getrennte Verwaltung angestrebt. Für das geplante Erholungsheim in Langenargen seien namhafte Spenden, z. T. bis zu 5000 Mark, eingelaufen, an die Ausführung des Projekts könne jedoch erst gegangen werden, wenn die Basis finanziell gesichert sei. Ein Außenbericht könne der Generalversammlung nicht vorgelegt werden, weil er erst durch einen besondern Bänderrevisor geprüft werden soll, um zu beweisen, ob die gegen die Geschäftsführung erhobenen Vorwürfe gerechtfertigt seien. Die Revision habe nicht nur darüber aufzuklären, wie in der Vergangenheit gewirtschaftet worden sei, sondern auch einen Ausblick in die Zukunft zu bieten. — Die Debatte über diesen Geschäftsbericht nahm erregte Formen an. Ein Redner führte aus, daß man zwar mit der äußeren Leitung der Verbandsangelegenheiten durch den Geschäftsführer zufrieden sein könne, nicht aber mit der inneren. Er erinnere nun an die bekannte Heidenranner Resolution. Roth halte auf jedem Verbandstage und auch sonst dann und wann eine solche Rede, dann aber sei er mit dem Verband fertig. Das habe in erster Linie die Aufgabe, daß nicht einmal ein Kasernenbericht vorliege, was doch unbedingt erforderlich gewesen wäre; dann aber auch die Tatsache, daß Roth ungeachtet seiner Pflichten gegen den Verband kurz vor der jetzigen Tagung mehrere Wochen verreist sei. Auch die übrigen Redner gaben lebhaft ihren Bedauern Ausdruck, daß der Rechnungsbericht fehlerhaft sei, daß es nicht einmal möglich sei, die Wirkung der letzten Beitragsverhöhung, auch bezüglich des Erholungsheims, zu erweisen. Das Verbandsamt habe keine Handhabung gegen die Nichtablegung der Rechnungen über die Verbandskasse, die Tatsache für sich allein aber verdienne schon die strengste Rüge, weil sie von großer Nachlässigkeit zeuge. Von einer Entlastung könne natürlich unter diesen ausfallenden Umständen keine Rede sein. Generalsekretär Roth erwiderte, daß er seine Hauptaufgabe in der Vertretung des Verbandes nach außen liege, die ja auch voll und ganz gebilligt worden sei; im übrigen sei er sich entschlossen, aus dem ihm von der Generalversammlung zuteil werdenden Votum alle Konsequenzen zu ziehen. Wenn die Mitglieder der Meinung seien, daß er seinen Platz nicht ausfülle, dann solle er ihn jederzeit zur Verfügung. Der Grund, warum der Kasernenbericht nicht vorliege, sei der: Ein Vorstandsmitglied verweise die Kassierung, daß er, Roth, mehrere tausend Mark aus der Verbandskasse zu Privatzielen verwendet habe. Der Vorstand und die Kontrollkommission hätten da-

raufhin beschlossen, den Rechnungsbericht von einer unabhängigen Kommission prüfen zu lassen. Das keine Abweichung den letzten Bogen entzöge, so habe er den württembergischen Journalisten- und Schriftstellerverein auf einen Verbandstag in Stuttgart einladen müssen. Von seinem Beruf als Eisenbahner sei bis jetzt mit einem Betrag von etwa 25000 Mark zu rechnen. Er verlange nur für seine Tätigkeit nach außen den Betrag; zu den Geldfragen könne in einer außerordentlichen Generalversammlung Stellung genommen werden. — Der Beschluß für seine Tätigkeit nach außen. Ein Antrag, die Generalversammlung solle beschließen, daß in die Vorstandsliste nur solche Mitglieder gewählt werden können, die sich für den Verband interessieren und zur Agitation betriebsfähig sind, wurde ebenfalls gegen etwa zehn Stimmen abgelehnt. Dieser Antrag bedurfte sich mit einigen anderen Anträgen verknüpfender Obmannschaften. Die Ablehnung erfolgte, weil die Geschäftsführung soll bis zur nächsten ordnungsmäßigen Wahl in den leitenden Händen belassen werden. Das Vorstandsmitglied Zoller erklärte, die Befassung des derzeitigen Verbandes werde zu einer neuen Krise führen, vielleicht zu einer noch härteren als die letzte, und gab im Verlaufe der Verhandlungen des Vorstandes er und vier weitere Vorstandsmitglieder dem Vornam im Vorstand niederlegen, obgleich sie trenn um einen Verband seien. Von dem Rücktritt dieser fünf Vorstandsmitglieder wurde debattelos Kenntnis genommen. — Nach der Mittagspause referierte Generalsekretär Roth über die parteipolitische Neutralität der Verbände. Er verlangte vollständige Freiheit in parteipolitischer Beziehung für jedes Verbandsmitglied; doch solle es jeder Obmannschaft unbenommen sein, von ihm aus einen Kandidaten zu stellen. Einem solchen Kandidaten gegenüber sollen grundsätzliche Forderungen aufgestellt werden, die sich mit den Zwecken des Verbandes decken. Die Versammlung war damit einverstanden. Die weiteren Verhandlungen, die bis in den Abend hinein dauerten, betrafen Beschlüsse verschiedener Art. Es waren nicht weniger als 111 Entwürfe gestellt, die langwierige Debatten zur Folge hatten. Am Ende fand eine Familienunterhaltung statt. Mit dem heutigen Abend war die Arbeit eines Bannens für die württembergischen Eisenbahner beendet. Die Stadt war festlich geschmückt. Der hiesige Festzug sollte sich auf dem Festplatz am Thodener auf. In mehreren Ansprachen entwickelte sich ein gemächliches Treiben. Der Tag schloß mit einem Bankett.

Württ. Krankenkassenverband.

Ravensburg, 24. Juni. Bei der heute vormittag abgehaltenen Landesversammlung des württ. Krankenkassenverbandes unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzenden Otto Beckhüllingen waren 128 Kassen mit rund 400 000 Mitgliedern durch 243 Delegierte vertreten. Als Vertreter des Ministeriums war amtsenl. Regierungsrat Schäffer, von der Versicherungsanstalt Württemberg Oberregierungsrat Bieleberger. Ferner nahmen an der Versammlung als Gäste an Oberbürgermeister Reichel Ravensburg, Oberamtmann Reg. Rat Hähle und Ammann Schmid, von der Handelskammer Ravensburg Kommerzienrat Schwarz. Der Geschäftsbericht wurde genehmigt und dem Ausschusse entlassen. Nach dem von Verwaltungsdirektor G. Mamer Stuttgart über die Tätigkeit im Revisionen des württ. Krankenkassenverbandes erstatteten Bericht wurde der Referat mit der Vertretung des Verbandes auf der am kommenden Donnerstag stattfindenden Konferenz beim Reichsanhaltungsamt in dem Sinn, daß die Ertragsleistungen auf dem Gebiete erhalten bleiben. Ein Antrag der Ortskrankenkasse Schorndorf, die Sätze für die Bezahlung der Krankeneinträge bei Familienunterstützung zu ermäßigen, wurde abgelehnt und eine Revision dieser Sätze bis zur Durchführung der Reichsversicherungsordnung zurückgestellt. Der dritte Punkt der Tagesordnung, die neuen Bestimmungen auf dem Gebiete der Krankenversicherung, wurde als zu umfangreich von der Tagesordnung abgesetzt und soll nach Veröffentlichung des Ausführungsgezetes zur Reichsversicherungsordnung wieder behandelt werden. Ein Antrag der Ortskrankenkasse Öppingen auf Einführung der gegenseitigen unentgeltlichen Ausübung der Krankenkassen bei den Krankenkassen wurde angenommen. Ferner wurde ein Antrag der K. Eisenbahnbetriebskrankenkasse angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, der vom ärztlichen Landesverein beantragten Erhöhung der Pflegegebühren in den Universitätskliniken in Tübingen nicht zuzustimmen. Als Bericht über den Verband wurde Buchdruckereibesitzer O. Beckhüllingen, als zweiter Vorsitzender Verbandsdirektor G. Mamer-Stuttgart wiedergewählt. Ein von Stadt- und Hospitalrat J. J. Ravensburg gehaltenen Vortrag über den Einfluß von Arbeit und Beruf auf Krankheit und Sterblichkeit wurde mit großer Beifall angenommen. Die Ausführgeschäfte ergaben in der Vertretung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer keine Änderung. Damit war die Tagesordnung erledigt und die Sitzung wurde geschlossen. Im Hotel Kaiserhof fand ein gemeinsames Mittagsmahl statt.

Verbandstag der kaufmännischen Vereine.

Mergentheim, 24. Juni. Dem herrlichsten Wetter begünstigt fand am Samstag und Sonntag der 35. Verbandstag der kaufmännischen Vereine Württembergs hier statt. Die Beteiligung war außerordentlich zahlreich. Die eigentliche Verhandlung, der eine Ausschussung und eine Mitgliedsversammlung der kaufmännischen Unterhaltungsstelle für Württemberg vorausging, begann Samstag nachm. 4 Uhr im Hotel Hirsch. Der Vorsitzende Albert Locher-Heilbronn begrüßte die Versammlung. Vertreter waren die Zentralstelle für Gewerbe und Handel durch Oberregierungsrat Käber, die Kreisregierung Schwaben durch Oberregierungsrat Stier, das Oberamt durch Oberamtmann Köppling, die Stadt durch Stadtschultheiß Köpplinger, die Handelskammer Heilbronn durch Herrn Remmer und der Deutsche Verband kaufmännischer Vereine durch den Generalsekretär Baum. Die Vereine waren bis auf Tauffingen sämtlich vertreten. Aus dem Bericht des Vorsitzenden für das abgelaufene Geschäftsjahr ist zu entnehmen, daß der Verband eine kräftige und geistliche Entwicklung genommen hat. Der Referent empfahl u. a., von der Stellenvermittlung mehr Gebrauch zu machen und hob hervor, daß von den Prinzipalen häufig über Unkenntnis der Stellensuchenden in Stenographie und Maschinenschreiben geklagt werde. Die Vereine sollten auf die Einführung von Erörterungsabenden mehr Wert legen. Der Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime seien bis jetzt 100 000 Mark an Stiftungen aus Württemberg zugeflossen, noch noch 4000 Mark Jahresbeiträge kommen. Die Sache verdient noch weitere Unterstützung, damit auch in Württemberg ein Erholungsheim erstehe. Herr Endrich aus Stuttgart berichtete über die Berliner Tagung im Jahre 1911. Fabrikant Eisenmenger-Ludwigsburg sprach über die Regelung der Sommerfrische und trat vornehmlich für völlige Sommerfrische im Handelsgewerbe ein. Sein Referat fand jedoch geteilte Aufnahme, verschiedene Detailfragen sprachen sich entschieden gegen völlige Sommerfrische aber in wesentlicher Einschränkung derselben aus. Sie würde den Ruin vieler kleiner Kaufleute bedeuten. Es folgt noch ein Referat des Vorsitzenden über Pflichtenhandelschule und Kaufmannshand und ein solches von Dietrich-Heilbronn über Jugendpflege und kaufmännische Lehrlingsheime. Am Sonntag folgt eine nichtöffentliche Vertreterversammlung. Der Sonntag war der Gesellschaft gewidmet und nahm dank der Vorbereitungen des hiesigen Vereins einen schönen Verlauf. Die Anstalt nach Heilbronn a. T. beschließt heute die Tagung.

Ferienüberzüge. Die Generaldirektion der württemberg. Staatsbahnen läßt auch in diesem Jahre Ferienüberzüge gehen und zwar in der Nacht vom 20. zum 21. Juli bzw. 10. zum 11. August je einen Doppelzug nach Friedrichshafen, wovon der erste ab Cannstatt um 11,07 Uhr, der zweite ab Stuttgart Hauptbahnhof um 11,30 Uhr abends geht. Beide treffen zwischen halb 4 und 4 Uhr in Friedrichshafen ein und finden dort Anschluß an die Frühzüge. Voll. wird damit die

Wohnort zu erniedrigen Preisen verbunden. Die Rückfahrt der Sonderzüge erfolgt in der Nacht vom 21. zum 22. Juli bis 11. um 12 Uhr von Friedrichshafen am 11. Juli um 11 Uhr nach Stuttgart am 3. Juli nach Berlin und Leipzig, am Donnerstag am 25. Juli nach Berlin und Leipzig, am Freitag nach Hamburg und Bremen sowie am 4. August nach Ulm und zurück. Alles Nähere ist auf den Stationen zu erfahren.

Satz. 25. Juni. Das hiesige Elektrizitätswert wurde von der Stadtgemeinde um den Preis von 150.000 M angekauft. Die Stadtgemeinde wird das Netz in eigener Regie weiterführen.

Nah und Fern.

Knocher.

Ein Zimmermann Schauble, der in Weilimdorf wohnt, ist, entwendete einen größeren Betrag, man spricht von 5000 M und flüchtete. Es wird eifrig nach dem Flüchtling gefahndet.

Töblicher Anfall.

Der 19 Jahre alte Konstantin Martin von Schillingen bei Straßburg, Monteur der Maschinenfabrik Schillingen, wurde Montag nachmittag im Fabrikwesen der Firma Werner und Pleiderer in Feuerbach zwischen die Räder zweier auf dem Industrieplatz stehenden Eisenbahnwagen eingeklemmt und so schwer verletzt, daß er abends um 1/8 Uhr im Katharinenhospital Stuttgart, wohin er mittels Sanitätswagens verbracht wurde, gestorben ist.

Kirchenräuber.

Aus Laufen a. G. wird berichtet: In der hiesigen Bahnhofswirtschaft machten sich zwei junge Männer dadurch verdächtig, daß sie in einem Sack wertvolle Kirchengeräte, ein Kreuzifix, Abendmahlskelche, Gewinde und dergleichen mit sich führten und sich nach dem Verließ des Landjägers erkundigten. Diesen brachte der Wirt anders als die Gäste gemeint hatten, rasch zur Stelle, worauf die beiden Kerle unter Zurücklassung des Sacks in den Wald entflohen. Ihre Verfolger wußten sie mit Revolver sich vom Leibe zu halten und entkamen. Zweifellos sind es Kirchenräuber, die ihre Beute im Stiche liegen.

Mord.

In Södingen bei Ulm ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag der 50 Jahre alte italienische Kanalarbeiter Giuseppe Romanesco erschossen aufgefunden worden. Als Täter kommt der Artillerist Eugen Bähler von der 5. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 29 in Ludwigsburg in Betracht. Bähler war von seinem Truppenteil desertiert und wohnt in Södingen unter falschem Namen. Er hatte seiner Hausfrau angegeben, sein Hauptmann habe ihn beurlaubt, damit er sich etwas Geld verdienen könne. Am Sonntag abend trat er im Hof des Italieners, der ihm Bier zahlte. Offenbar wollte sich Bähler auch in den Besitz seines Geldes setzen. Als Romanesco heimging, schloß sich ihm Bähler an und schloß ihn dann in der Glogengasse nieder. Durch zusammenkommende Leute wurde er an der Verabreichung seines Opfers verhindert. Er entflohen und suchte sein Quartier auf. Als ihm am Montag früh seine Hausfrau erzählte, ein Soldat habe einen Italiener erschossen, verließ er sich Zivilkleider und entwich damit. Die Polizei nahm sofort seine Verfolgung auf. Seine Spur wurde von dem Polizeihund bis Södingen verfolgt, ging aber dort infolge des Regens verloren.

Blitzschlag.

In Mühlhausen O. Waldsee schlug der Blitz in das große Stadelwerk des Kräfdenpflegers Accifers Max Ego. Die drei darin untergebrachten Knechte entkamen dem Schwefeldampf aus ihrer vom Blitz durchdrungenen Kammer fast unversehrt. Dagegen lagen vier prächtige Kühe verendet auf dem Boden. Der Besitzer und hilfsbereite Hände brachten rasch die Kasse und den übrigen großen Viehbestand mit Mühe ins Freie. Ein paar Schweine sind dem rasch aufräumenden Feuer auch zum Opfer gefallen.

Typhusepidemie.

In Witten (Ruhr) ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. 80 Personen sind erkrankt. Die Ursache wird auf infizierte Milch zurückgeführt.

Der Diebstahl der Kaiserkette.

Es gelang der Kölner Kriminalpolizei jedoch, die Hauptrollen der am Diebstahl der Kaiserkette beteiligten Spitzbuben in Köln festzunehmen. Es ist der berühmte Friedrich Franz Beher, der auch dringend verdächtig ist, den kürzlich gemeldeten Einbruch in das Postamt auf der Kaiserstraße ausgeführt zu haben, wobei den Spitzbuben für über 55.000 Mark Postwertzeichen und Bargeld in die Hände fiel.

Sacharinmuggel im Großen.

In München hat die Polizei einen meisterhaft organisierten schamlosen Handel mit Sacharin, der sich über Bayern, Böhmen und die Schweiz erstreckt, aufgeklärt. 7 Personen befinden sich bereits in Haft. Die festgenommenen, bestanden die aus Schmugglern und Händlern zusammengesetzte Bande aus 20 Personen. Das Haupt der Bande ist in Zürich ansässig und führt dort das Engroswarenlager. Für Bayern und Böhmen waren zwei Generalvertreter, ein Baugeschäftsinhaber und der Inhaber eines Privatdetektivbüros, beide aus Zürich, bestellt. Sie nahmen ihren Wohnsitz in München und richteten hier und in Eger je eine Zweigleitung mit Sacharinlogern ein. Die betriebenen das Geschäft sacharinhaltig und sandten an verlässliche Personen, deren Namen in Schmugglerkreisen bekannt waren, ausführliche Listen. Die Abnehmer kamen dann nach München oder Eger und holtten dort die Ware. Die Münchener Polizeidirektion erhellte davon Kenntnis und verhaftete den Baugeschäftsinhaber während sein Komplize in die Schweiz entkam. Bei dem Verhafteten wurde ein Notizbuch gefunden, in das in geheimer Schrift Eintragungen gemacht waren. Der Polizei gelang es, die Geheimnisse zu entschlüsseln und sie kam so in den Besitz eines wertvollen Materials, das vor allem in Schmuggler- und Abnehmerkreisen besteht.

Ein „hochgeborener“ Weltbürger.

Ins Baden bei Wien wird folgendes, nicht gerade alltägliche Ereignis berichtet: Der Maschineningenieur Ernst Paul aus Wien unternahm Donnerstag nachmittag mit seiner Gattin eine Bergpartie auf den Eisernen Tor. Die Eheleute übernachteten in der 1300 Meter hoch gelegenen Schubbütte. In der Nacht wurde die Frau von Geburtswehen befallen. Was viel unangenehm den Bürgermeister von Baden, Dr. Franz Treiner, her rief. Bei frühem Regen ließ Dr. Treiner in der Nacht zum Schubbütte auf. Als er dort ankam, hatte Frau Paul unter dem wackeren Beistand der Schubbüttenwärterin bereits ein Knäblein geboren. Die Mutter und ihr Kind, das dort oben das Licht der Welt erblickt hat, befinden sich im Schubbüttenhaus vollkommen wohl. Frau Paul besitzt jedenfalls eine beneidenswerte Konstitution und einen nicht gewöhn-

lichen Unternehmungsgeist, wenn sie unter solchen „Umständen“ eine Bergtour wagte.

Brüdensinkung am Niagara.

Bei Grand Island brach beim Landen von Ausflüglern der Landungssteg. 250 Menschen fielen ins Wasser, von denen etwa 50 ertranken.

Luftschiffahrt.

Die Auszeichnung der Sieger im Fernflug Berlin-Wien.

Kiel, 25. Juni. Der Kaiser empfing heute die flieger Ingenieur Hirth und Leutnant Schöller und überreichte ihnen persönlich den Kronorden vierter Klasse.

Friedrichshafen, 25. Juni. In einem längeren Schreiben macht die „Delag“ Mitteilung über ihre zukünftigen Pläne. Die „Schwaben“, die gegenwärtig in Baden-Baden einige Fahrversuche erleben, kehren nächsten Donnerstag nach Frankfurt zurück, um am Tage darauf schon wieder nach Düsseldorf überzufahren, wo sie gelegentlich der Eröffnung der Städteausstellung am Samstag Fahrten unternimmt. Das Schiff bleibt dann bis zum 8. Juli dauernd in Düsseldorf stationiert und kehrt dann wieder nach Frankfurt zurück, wo es über das Schiffsnetz hinaus bleibt. Die „Victoria Luise“ bleibt vorerst in Hamburg und unternimmt dort Fahrten nach den Nordseebädern und zur Kieler Woche. Voraussichtlich wird später die „Panja“, deren Anlauf im Prinzip beschlossen wurde, nach Hamburg überführt, aber das dürfte kaum vor Anfang August der Fall sein. Ueber den sogenannten „Postdienst“ der Z-Schiffe, über den so viel zu lesen war, wird bemerkt: An eine regelmäßige oder auch unregelmäßige Postbeförderung mit Z-Schiffen ist in beteiligten Kreisen niemals gedacht worden, weil dies in absehbarer Zeit einen praktischen Wert absolut noch nicht hat. Ziel zur Verwirklichung der Absichten im Publikum hat die „Postdienst Postartenwoche“ beigetragen, die aber lediglich eine vorübergehende Wohlthatenveranstaltung, ein „Margueritentag“ in moderner und recht geistvoller Ausprägung war, und zu der die Delag in keiner anderen Beziehung steht, als etwa ein Posthalter zu den Bekleidungsunternehmen irgend eines Geschäfts, da die Delag für Luftschiff „Schwaben“ in uneigentlicher Weise zur Beförderung der recht zahlreichen, amtlich verschlossenen Poststücke zur Verfügung stellte. Uebrigens dürfte etwas detariertes oder auch nur ähnliches kaum je wieder geschehen.

Gerichtsaal.

Das Lourdeswasser vor Gericht.

München, 21. Juni. Ein Nachspiel zu den vielbesprochenen Meyer Beleidigungsprozessen wegen der angeblichen Wunderheilungen von Lourdes beschäftigte in einer umfangreichen Sitzung das hiesige Schöffengericht. Als Privatkläger traten auf Rechtsanwalt Professor Dr. Ernst Haedel in Jena, der Beleidiger der „Weltanschauung“, der Arzt Dr. Aigner, der in den Meyer Prozessen durch seine scharfe Polemik gegen die Wunderheilung von Lourdes eine Rolle gespielt hat, ferner der Schriftsteller Dr. Horneser, Herausgeber der Zeitschrift „Die Tat“, und der Schriftsteller Leo Gräff.

Unter Anklage stand der Eisenbahnbeamte Adam Kambacher aus Traunstein, der seit Jahren die Theorie vertritt, daß in Lourdes „Wunderheilungen“ möglich sind und vorlommen, und der auch seinerzeit die „Wunderheilung“ verteidigte, um die es sich bei den Meyer Prozessen handelte. Kambacher hatte aber die Meyer Fälle mehrere Vorträge in München gehalten und dazu durch Plakate eingeladen, in denen unter anderem ausgeführt wurde, daß im Meyer Prozeß als Sachverständige aufgetretene Dr. Aigner behauptet in öffentlichen Auftritten, die Verhältnisse in Lourdes eingehend geprüft zu haben, während er in Wirklichkeit nicht einmal den einzigen Fall Koudel wissenschaftlich untersucht habe. Die Prädikate bei Dr. Horneser, Unfalsch an den Schönheiten der Schöpfung, bewiesen ein anormales Empfinden. Die genaue Prüfung der gegenwärtigen Angriffe auf Lourdes ergebe bei Jola und seinem „Sekundanten“ Ernst Haedel böswillige Verleumdung und bewußten Betrug (!), bei Dr. Aigner eine banale leichtfertige Aburteilung über Dinge, die er nicht kenne. Die sogenannten Forscher und Volksaufklärer in spiritistischen Dingen, Leo Gräff und die übrigen hätten nichts im Ernste gesagt, oder sie betrügen das Volk des Mammons wegen.

Gegen diese Angriffe richtet sich nun die von den Privatklägern gegen Kambacher angestrebte Beleidigungssklage. Von den Privatklägern sprach zunächst Dr. Horneser, der erklärte, an sich fühle er sich durch die Vorwürfe des Kambacher nicht so sehr beleidigt, als vielmehr um deswillen, weil die Sache für die er kämpfe, ihm viel zu heilig sei, als daß er sie mit so plumpen Händen angefaßt sehen möchte. — Sodann gab Dr. Aigner an, daß er durch einen traurigen Zufall in seiner Praxis dazu gekommen sei, sich mit der Frage der Lourdesheilungen zu beschäftigen. Seit Jahren verfolgte er die Veröffentlichungen über die angeblichen Lourdeswunder und tue alles, was in seinen Kräften stehe, um die einzelnen Fälle zu prüfen. Es würden ihm aber dabei mehr die größten Schwierigkeiten gemacht, wenn er auch von ärztlicher Seite und sogar von einem katholischen Geistlichen Anerkennung für sein Eintreten in dieser Frage gefunden habe. Es sei Pflicht eines gewissenhaften und unabhängigen Arztes, Klarheit zu schaffen. In den führenden ärztlichen Kreisen sei man sich auf Grund eingehender sachlicher Studien darüber einig, daß von einem übernatürlichen Charakter bei den Wunderheilungen von Lourdes ebensowenig die Rede sein könne wie bei anderen Halluzinationsfällen.

Kambacher so auf ärztlicher Seite die Sache erledigt gewesen sei, habe er sich an den katholischen Klerus, die theologischen Fakultäten der Universitäten und an die päpstliche Kurie gewandt, aber es sei kein einziges Urteil im Sinne von Lourdes gefällt worden; der Papst habe sogar eine angebliche Wunderheilung nicht anerkannt und trotzdem sei sie in der Lourdespropaganda als „Wunder“ veröffentlicht worden. Das Lourdeswasser in der Trennungskammer zu Gebirge (Oberbayern), wovon viel die Rede sei, betreffe, so habe er bei dem Oberarzt der Anstalt Erkundigungen eingeholt, und dieser habe ihm mitgeteilt, das Lourdeswasser sei auf Wunsch der Angehörigen und nicht auf ärztliche Anordnung den Kranken gegeben worden. Eine Freilichung oder eine Beeinflussung des Krankheitsverlaufes durch das Wasser habe man aber nicht feststellen können.

Es kamen darauf mehrere Sachverständige zum Wort. Zunächst erklärte Obermedizinalrat Professor Dr. v. Gruber sein Gutachten dahin, daß Dr. Aigner durchaus so vorgegangen sei, wie man vom wissenschaftlichen Standpunkte aus vorgehen habe. In demselben Sinne sprach sich Dr. Guden aus, der bemerkte, daß Dr. Aigner bei seinem Vorgehen in ernstlicher wissenschaftlicher Überzeugung gehandelt habe, und daß ihm nicht der geringste Vorwurf zu machen sei. Dem Kambacher gegenüber habe sich Dr. Aigner stets sachlich und entgegenkommend gezeigt. Ueber den Fall des Dr. Horneser wurde Professor Dr. Schüttgen vernommen, der sein Gutachten dahin ertheilte, daß er, der in religiöser und philosophischer Hinsicht keineswegs auf dem Standpunkte Dr. Hornesers stehe, sich seit längerer Zeit sehr für die Wirklichkeit Hornesers interessiert, mehrfach seine Vorträge besucht und mehrere seiner Schriften gelesen und die Überzeugung gewonnen habe, daß Dr. Horneser ein Mann sei, der es mit letzter Sachverständigkeit ernst nehme, und der von dem, wofür er kämpft, auch vollständig überzeugt sei. Das die Schrift

Hornesers über Jesus betreffe, so sei sie durchaus wissenschaftlich.

In seiner Verteidigungsrede plädierte Kambacher keineswegs auf Freisprechung, sondern er erklärte ausdrücklich, es sei ihm ganz gleichgültig, was mit ihm geschehe, er werde doch Berufung einlegen. Das Gericht beurteilte den Beklagten darauf zu vierhundert Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß der Beklagte keine seiner Behauptungen habe beweisen können. Das Gericht habe sich überzeugt, daß Kambacher ein Mann sei, dessen geistige Kräfte nicht ausreichen, um die Dinge zu beherrschen, auf die er sich geworfen habe. Es gebe für ihn nur eine Wahrheit, nämlich das, was er selbst sage.

Bermischtes.

Der Abschied eines Künstlerpaars.

Aus Mannheim wird dem Schw. Merkur geschrieben: Die Saison neigt zu Ende, das Abschiednehmen beginnt. Im Theaterbetrieb ist ja ein Wechsel nie zu umgehen, hier fällt er leicht, dort schwer. Leider trifft uns gerade in dieser Saison ein harter Schlag. Wir werden das glänzende Künstlerpaar Frau Hagren-Waag und Herrn Fritz Vogelstrom, das durch eine gemeinsame vierjährige Tätigkeit wunderbar eingepflegt ist und uns manche genussreiche Stunde schenkte, verlieren. Frau Hagren-Waag geht an die Berliner, Vogelstrom an die Dresdener Hofoper. Frau Hagren-Waag, die bei den Bayerischen Festspielen wieder freies und Gutes zu singen hat, verabschiedete sich diese Woche bereits und zwar in ihrer Glanzpartie als Elsa. Was die ungemein liebgewonnene Künstlerin während ihres hiesigen Wirkens läte, konnte sie reichlich ernten. Wahrlich, es war ein schöner Abend, der ihr und uns unvergänglich sein wird. Alle Kritiker, besonders aber Vogelstrom als Höhepunkt, setzten ihr ganzes Können ein und so kam eine schließlich muster-gültige und außerordentlich stimmungsvolle Aufführung zu Stande, die denn auch den begeisterten Beifall des bis auf den letzten Platz besetzten Hauses fand. Es war ein herrliches Abschiednehmen. Die Dankbarkeit der Mannheimer verlag in solchen Momenten nie. Es regnete geradezu von Blumen, herrlichen Kränzen, kostbaren Gebinden und Geschenken. Frau Hagren-Waag war tief erschüttert und mit tränenreicher Stimme stammelte sie einige Worte des Dankes, die ausklangen in ein „Stilles Wiedersehen“. Der Taumel erreichte seinen Höhepunkt, als die Scheidende mit ihrem Partner Vogelstrom in diesem Blumenhain erschien, ihn innig umarmte und mit heißen Dankeswörtern bedeckte. Wahrlich ein Zeichen für aufrichtige Verehrung, die man nach solch jahrelanger gemeinsamer Tätigkeit begriffen u. fassen kann. Das ich vor dem Theater, in den Straßen (der Wagen wurde gezogen) und vor der Wohnung abschiedete, betrat jeder Beschreibung. In den Freizeitaumel mischte sich auch ein Tropfen Bitterkeit, denn wir nennen sie nicht mehr die unsrige. Nun, sie war wenigstens die unsrige. Mit den Gefühlen der Dankbarkeit einen sich unsere Wünsche für ferneres Wohlergehen und künstlerisches Gelingen.

Im Aeroplan geisteskrank geworden.

Von einem eigentümlichen Unfall wurde, wie uns aus New-York geschrieben wird, ein amerikanischer Aviatiker befallen, der seit längerer Zeit in der Nähe von San Francisco auf einem Doppeldecker Flügel unternimmt. Kürzlich flog er mittags wieder mit seinem Apparat auf und nachdem er längere Zeit verschiedene Höhenflüge unternommen hatte, die ein zahlreich angeordnetes Publikum aufmerksam beobachtete, fing er plötzlich an so scharfe Wendungen und so riskante Stürze durchzuführen, daß den Zuschauern für sein Leben bangte. Mit Tollkühnheit flog er so scharf an Gebäuden vorbei, daß man jeden Augenblick einen tödlichen Unfall erwartete. Mehrmals kippte er fast bis zur Erde nieder, ohne Rücksicht auf anwesende Personen, die sich fluchtartig retteten, um nicht vom Motor ergriffen und verletzt zu werden. Trotzdem wurde ein Kind geküßt und nicht unmerklich verletzt. Da man seine Manipulationen nicht begriff, nahm man an, daß am Apparat etwas defekt sei und der Aviatiker die volle Gewalt über seine Maschine verloren hatte. Diese Ansicht wurde aber bald Lügen gestraft, denn er erhob sich plötzlich in größere Höhen um dann mit großer Sicherheit Kreis- und Schlangenfiguren zu unternehmen. Als er dann wieder mit seinen gefährlichen Schwenkungen begann, freizte er endlich einen Schornstein und landete wenige Minuten später, zwar gezwungenerweise, aber unverletzt auf einer Wiese. Die rasch herbeigerufenen Polizisten, die ihn in ein scharfes Kreuzverhör nehmen wollten, bekamen von ihm nur unzusammenhängende Antworten und phantastische Fragen zu hören. Er erklärte mit seinem Aeroplan das Planetensystem unserer Erde verlassen zu wollen, um neue Gestirne aufzusuchen, deren Anziehungskraft er messen müsse. Nun erlachte man, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun habe. Die zu Rate gezogenen Ärzte glaubten einem Sonnenstich konstatierten zu können. Der Aviatiker, dessen Name Bulver ist, und der aus reichem Hause stammt, war anscheinend völlig gesund aufgestiegen.

Handel und Volkswirtschaft.

Kedarulum, 25. Juni. An mehreren Stellen eines Weinbergs im Gewand See wurde die Reblaus entdeckt. Eine Kommission der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart hat eine Untersuchung eingeleitet, um einer weiteren Ausbreitung des Schädlings vorzubeugen. Bei dem günstigen Stand, den die Weinberge der hiesigen Gegend heute zeigen wäre der Schaden durch ein weiteres Auftreten des Insektes sehr groß.

Ulm, 25. Juni. (Hautversicherung.) In der Schlachthausrestauranten wurden gestern 490 Stück Strohviehhäute und 6900 Stück Kalbfelle versteigert. Vom Ulmer Geselle wurden folgende Preise erzielt: Strohhäute 68 70 1/2 Pf., Kalbfelle 70 1/2 - 72 Pf., Fellenhäute 52 1/2 - 55 1/2 Pf., Strohhaare 60 1/2 - 68 Pf., Kalbfelle unter 12 Pfund 1.21 M., bis 1.21 1/2 M., über 12 Pfund 1.05 Mark.

Die Erneuerung

des Abonnements auf das III. Quartal 1912 bitten wir recht frühzeitig vornehmen zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung unserer Zeitung erfolgt und neu hinzutretenden Abonnenten sofort von der ersten Nummer an ... unsere Zeitung zugestellt wird. ...

**Verzeichnis der am 25. Juni
angemeldeten Fremden:
In den Gasthöfen:**

Rgl. Bad-Hotel.
Raucher, Fr. A. Manchester
Kaufmann, Frau Elisabeth mit 2 Frl. L. u. Bed. Manchester

Hotel Belle vue.
Braunstein, Fr. Paris
Elias, Fr. G. P. mit Frau Gem. und S. Amsterdam
Rosen, Fr. H. B. New-York
Bumiller, Fr. Dr. Legationsrat Berlin

Hotel Concordia.
Dulz, Frau Lotte Königsberg
Hertzberg, Fr. Eduard, Rfm. Straßburg

Gasth. zur Eisenbahn.
Grimm, Fr. Wilhelm, Wirt Heilbronn
Schleicher, Frau Lina "

Pension Villa Hauselmann.
Schneider, Fr. Walter, Opernsänger, Mitgl. der Frankfurter Oper Frankfurt a. M.
Schneider, Frau Elisabeth "

Gasth. zum Hirsch.
Dürfeld, Fr. mit Frau Gem. Albersweiler

Hotel Klumpp.
Fränkel, Frau Richard mit Frl. L. Hannover
Greif, Fr. Ernst, Privatier Mülheim i. Bad.
Rischheimer, Fr. Josef Chicago
Rischheimer, Frau E. "

Salomon, Fr. E., Dr. jur. Rechtsanwalt
Braunschweig

Vär, Fr. Siegfried mit Frau Gem. und Frl. Tochter
Nördlingen

Hotel gold. Löwen.
Schneider, Frau Professor Moskau

Hotel Maish.
Söhwann, Fr. Max, Rfm. Kaiserlautern
Pfeiferer, Fr. Gasthofbesitzer Heilbronn

Schanzenbach, Fr. Gasthofbesitzer Reckersheim
Panorama-Hotel.
Fuchs, Fr. Max, Rfm. Berlin

Hotel gold. Hof.
Ziller, Fr. mit Frau Gem. Dagenau i. E.
Lauschred, Fr. W. mit Frau Gem. Augsburg
Kreideweiß, Fr. Alb. Dresden
Detinger, Fr. Hugo, Postbetriebsinspektor Stuttgart

Haas, Fr. G.
Fuchs, Fr. W. mit Frau Gem. Neutlingen
Fügel, Fr. Karl, Direktor Rehl
Mehler, Fr. Jakob, Landwirt Rampoldshausen

Fischer, Fr. G., Gastwirt
Schlegel, Fr. A. Heilbronn
Fuchs, Fr. Adolf, Gastwirt Karlsruhe
Ebb, Fr. B. Heilbronn
Stange, Fr. E. Bretten
Speck, Fr. A., Rfm. Stuttgart
Lagus, Fr. Bretten
Uhlend, Fr. Paul Prag
Wallbach, Frau Stadtrat München
Walb, Fr. D. Köln

Zommerberg-Hotel.
Frank, Fr. E., Rfm. mit Frau Gem. Paris
Pantel, Frau Klara, Fabrikdirektorsgattin Berlin-Wilmersdorf

Pantel, Fr. Herm., Rfm.
Herbst, Fr. Eug., Fabrikant mit Fr. Gem. Mannheim

Gasth. zur Sonne.
Beisried, Fr. M. mit Frau Gem. Stuttgart

Hotel gold. Stern.
Schnitzler, Frl. Helene Stuttgart
Ayzer, Frau Dr. Feuerbach

Hotel Stolzenfels.
Gänther, Fr. Wilh., Rfm. mit Frau Gem. Oberhausen Rhld.

Hotel Weil.
Rahn, Fr. Karl, Rfm. Offenburg
Straubhaar, Frl. Fanny "

Schweizer, Fr. Dr., Bezirksrabbiner Weikersheim

In den Privatwohnungen:
Villa Sachser.
Edenheim, Fr. Paul, Rfm. Berlin

Chr. Gott, Hauptstr. 89.
Kimm, Frau Privatier Borenbühl b. Lauterbach
Dienstmann **Collmer.**

Mühlebach, Fr. Lehrer
Daus **Eisele, Kochstr. 193.**
Kistner, Fr. W. Offenburg

Villa Franziska. E. Maish.
Richter, Fr. Konrad, Rfm. Lauingen
Seibold, Fr. Josef, Feilhändler Stuttgart
Mehrer, Fr. und Frau, Optiker Stuttgart

Gasth. zum Bad. Hof.
Gröninger, Fr. Joh. Hamburg
Ramech, Fr. W., Rfm. mit Frau Gem. Feuerbach

Dobberneck, Fr. P.
Gaiser, Fr. Herm., Rfm. Berlin
Kellers, Fr. Karl, Rfm. Stuttgart
Streich, Fr. Karl, Rfm. Neutlingen
Laub, Fr. M., Rfm. Rosen Stuttgart

Hotel Belle vue.
Abel, Frau Sophie M.-Glabbach
Stange, Frau M. London
von Saucken-Glaubitz, Frau Baronin Karlsruhe

Wolf, Frau Marie, Justizratsgattin mit Bed.
Dalberg, Fr. Max, Rfm. Hamburg
Ungerer, Fr. Willy D. Köln a. Rh. Wiesbaden

Pension Belvedere.
Schneider, Frau Professor Moskau

Hotel Kühler Brunnen.
Väh, Frl. Klara Cannstatt
Beckenhaub, Fr. Fr., Drogist Darmstadt
Schmid, Fr. L., Rfm. Chaux-de-Fonds

Gasth. zur Eintracht.
Böhm, Fr. M. Trostingen
Wörner, Fr. Artur, Regierungsbeamter Düsseldorf

Edwe, Fr. Rfm. mit Frau Gem. Berlin
Sommer, Fr. Oberlehrer Griva Berlin
Gasth. zum Hirsch.
Lorch, Frl. Kath. Laßlingen
Luger, Fr. M., Baumeister Wieselau
Blaich, Fr. Fr. Zuffenhausen

Hotel Klumpp.
Mölter, Fr. Hermann Berlin
Jacobson, Frau Lina, Privatiere Berlin
Alvord, Fr. Dean mit Frau Gem. u. 3 R. New-York

Hertzberg, Frau mit Bed.
Kerzberg, Frau A. mit Kind und Bed. Berlin
Domovus, Fr. J. mit Frau Gem. England
Grün, Frau Franziska Berlin
Wolff, Frau Johanna Berlin
Vär, Fr. Fred mit Fam. London
Offenberg, Frau Baronin mit Bed. Augsburg

Gasth. zur alten Linde.
Seifert, Fr. E. R., Rfm. Weim
Sigrift, Fr. Hans, Bankbeamter Zittau
Seifert, Fr. Balletmeister Stuttgart
Köhler, Fr. Hans, Rfm. Wetzlar
Häcker, Fr. Max mit Frau Gem. Berlin
Annemüller, Fr. Paul, Rfm. Berlin
Jorn, Fr. B., Rfm. Stuttgart

Gasth. zum wilden Mann.
Meißner, Fr. Fr. Landwirt Oberäger
Hubold, Fr. M. Baden-Baden

Hotel Post.
Eid, Frl. C. Coblenz a. Rh.
Hochheimer, Fr. M. mit Frau Gem. Düsseldorf

Bechtle, Fr. Paul, Rfm.
Spieghofer, Frau mit Frl. L. Heubach b. Gmünd

Rampoldt, Fr. M., Major
Gasth. zur Silberburg.
Krafft, Fr. H. Frankfurt a. M.
Kiemper, Fr. G. "

Gasth. zum Windhof.
Wienede, Fr. Paul, Geheimerechnungsbeamter Berlin-Friedrichshagen

* Rgl. Kurtheater, Als 22. Vorstellung ging gestern Abend in unserem Lustentempel „Mascherade“ Schauspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda in Szene. Da dies eines der bekanntesten Theaterstücke ist, so dürfte der Inhalt desselben ein allgemein bekannter sein. Das Gesamtspiel war gut, nur im Dialog haperte es ein klein wenig. Die beiden Hauptrollen (Edmund Schellhorn) Herr Varg, und (Gerda Hübner) Frl. Pläschke, lagen in guten Händen. Volle Anerkennung verdient Herr Portal, er führte seinen „Freiherrn von Wittinghof“ mit tadelloser Korrektheit durch. Die übrigen Mitwirkenden fanden sich mit ihren Rollen im Durchschnitt gut ab. Bei etwaiger Wiederholung dürften dann die kleinen Unebenheiten verschwunden sein und alles wieder klappen.

* Heute Abend findet im Rgl. Kurtheater ein Richard Wagner Abend statt. Wir versehen nicht, an dieser Stelle das verehrliche Kurpublikum auf den überaus genussreichen musikalischen Abend besonders hinzuweisen, gehört doch Richard Wagner zu den größten und beliebtesten deutschen Komponisten.

* Morgen Freitag konzertiert in unserer Badestadt wieder die Kapelle des Ulanen-Regiments König Karl aus Ulm a. D. und haben an diesem Tage sämtliche Musikstücke (früh Trinkhalle, nachm. Anlagen und abends Kurplatz) übernommen. Wir wünschen den Konzerten recht zahlreichen Zuspruch.

* Der Siebenschläfer (27. Juni). Wie das Wetter an Siebenschläfer ist, so soll es sieben Wochen hintereinander sein, sagt der Volksglaube. Aber deshalb braucht man sich nicht bange werden zu lassen, wenn gerade an diesem Tage unangenehme Bitterung sein sollte, denn man hat es schon erlebt, daß die Vorbedeutung gar nicht zutrifft. Die Sage der Siebenschläfer entstand in den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche. Unter dem Kaiser Decius im Jahre 250 sind sieben Märtyrer zu Tode verfolgt worden, sie flüchteten in eine Höhle, sie schliefen ein und wachten erst 446 unter dem Kaiser Theodosius II. wieder auf.

Konzert-Programm
Freitag, den 28. Juni,
Militär-Konzerte.

Am Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 5 Uhr, findet auf den Wiesen im Enstal zwischen Brödingen und Birkenfeld (Zugang von der Wildbader Straße aus bei der Station Brödingen)

Pforzheimer Flugtag!

Veranstaltet vom Deutschen Luftpiloten-Verein, Ortsgruppe Pforzheim, e. V.

Eintrittspreise: Startplatz	4.— M.,	1. Platz	1 50 M.,	2. Platz	50 Pfg.
Kinder:	2.— "	1. "	0.75 "	2. "	30 "
Im Vorverkauf:	3.— "	1. "	1.— "	2. "	40 "
Kinder:	1.50 "	1. "	0.50 "	2. "	20 "

Anmeldungen zu den Passagierflügen (Preis 50.— M., für Mitglieder des Luftpiloten-Vereins 30.— M.) an die Geschäftsstelle des Luftpilotenvereins, Pforzheim, Luisenstraße 54.

große Schaustüge
statt, und zwar:
Dauer- und Höhenflüge, Passagierflüge, Ueberlandflug Pforzheim-Karlsruhe,
ausgeführt von den bekanntesten Fliegern
Heinrich Lübke, D. Abramowitsch,
Fluglehrer des Schles. Aero-Klubs auf „Kumpler-Taube“.
Sieger des Ueberlandfluges Mannheim-Heidelberg und der letzt Johannistaler Flugwoche, auf „Wright-Doppeldecker“

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.
Vertl. Verwaltungsstelle Wildbad.
Die Stundstunden der unterzeichneten Stelle finden in der Zeit vom 1. Juli bis 1. September statt:
Wochentags, vormittags von 7 — 9 Uhr,
nachmittags von 6 — 8 Uhr,
und
Sonntags, vormittags von 11 — 12 Uhr.
Zu der übrigen Zeit werden nur ganz dringende Fälle angenommen.
Die Arbeitgeber werden gebeten, ihr Dienstpersonal hierauf aufmerksam machen zu wollen.
Den 26. Juni 1912.
Vertl. Bewr.-Stelle der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg in Wildbad.
Edelmann.

Gesucht
eine junge gebildete Dame als
Gesellschafterin
eines 15jährigen Mädchens für Vormittags. Vorstellung mit Empfehlungen bis 10 Uhr morgens.
Hotel Klumpp.

Einige Zentner alte Kartoffeln
hat noch abzugeben
Joh. Köhle.

Neue Ital. Kartoffeln
zum billigsten Tagespreise empfiehlt
Gemüsehandlung Köhle.

Neues Delik. Sauerkraut
eingetossen bei
J. Honold,
Kgl. Hoflieferant,
König Karlstraße 81.

Eine schöne Wohnung
von 2 Zimmern im 1. oder 2. Stock hat bis 1. Oktober zu vermieten
Joh. Hezel,
Rembachstraße.

VILLA JUNGBORN
Neu eröffnet. **Neu eröffnet.**
Elegant möblierte Zimmer
in allen Preislagen.
Schöne Lage mit prächtiger Aussicht
über den Kurpark.
Sonnenbäder. Vegetar. Küche.

Pfannkuch & Co.
Pyramidenfliegenfänger
3 Stück **20** Pfg.
Eugros-Preise.
100 St. 4 80
200 St. per 100 4 50
500 St. per 100 4 20
1000 St. per 100 4 00

Zum Klavierstimmen
kommt mein Techniker in den nächsten Tagen nach Wildbad. Gest. Aufträge bitte an die Exp. ds. Bl. abzugeben.
Karl Scheid,
Pianolager Gymnasiumstraße 15.
Pforzheim.

Gesucht
jüngerer tüchtiger
Hausdiener
Eintritt sofort
Gasthof zum „Bad. Hof“
Einen gut erhaltenen
Sportwagen
zu verkaufen.
Zu erfahren in der Expedition.

Prof. Dr. Jaeger's Normal-Unterkleidung
Verfälscht nicht, läuft wenig ein, bleibt porös und elastisch.
Alleinige Fabrikanten W. BENDER SÖHNE Stuttgart.
Grand Prix - Paris 1900.
Erste und älteste Verkaufsstelle der Prof. Dr. Jaeger's Unterkleidung.
Hauptstr. 104. Geschwister Freund, Hauptstr. 104.